



Klimavertrag: Erleichterung und Skepsis

Der Ortsvorstand der Cuxhavener Grünen zeigt sich erleichtert, aber auch in einigen Punkten skeptisch hinsichtlich des in Paris beschlossenen Welt-Klimaschutzabkommens. Für die Entwicklung Cuxhavens als Schwerpunkt- Standort für die Produktion von Anlagen zur Gewinnung von erneuerbaren Energien könnte das Abkommen sogar eine zusätzliche Unterstützung bringen, meinen Christine Babacé, Christof Lorenz und Michael Glenz.

Wir sind erleichtert darüber, dass im Vertrag als Ziel festgeschrieben ist, die Erderwärmung auf 1,5 bis 2 Grad zu begrenzen. Diese Begrenzung wird jedoch nur mit einem schnellen Kohleausstieg und dem beschleunigten Ausbau der Erneuerbaren Energien gelingen. Das Abkommen selbst muss in den kommenden Jahren noch konkretisiert und mit ambitionierten Instrumenten untermauert werden. Vor allem bedarf es dringend robuster Verpflichtungen zur Unterstützung armer Länder. Die zugesagten Mittel für den Klimaschutz in Entwicklungsländern müssen deutlich erhöht, die schwachen nationalen Klimaschutzziele nachgebessert

und die vereinbarte fünfjährige Überprüfung der Klimaziele vor 2020 eingeleitet werden.

Skepsis zeigt sich bei den Grünen, weil der aktuelle Trend beim Kohlendioxid-Ausstoß immer noch ein weltweiter Anstieg ist und ohne sofortige einschneidende Maßnahmen zur Reduzierung von fossilen Verbrennungen 2,5 bis 3 Grad Temperaturanstieg prognostiziert werden. Das könnte gerade für die Küstenregionen, hier vor Ort auch für die Deiche und das Wattenmeer erhebliche Veränderungen und Erfordernisse im Küstenschutz zur Folge haben. Ein Gegenschlag ist auch die Ankündigung eines führenden Politikers der US-Republikaner, im Falle eines Wahlsieges seiner Partei das Pariser Abkommen „zerfetzen“ zu wollen. Das auf dem G7-Gipfel in diesem Sommer in Elmau formulierte Ziel der Dekarbonisierung (Ausstieg aus der Kohleverbrennung) wird im Pariser Abkommen nicht mehr erwähnt, das ist als eine Niederlage auch für die deutsche Klimadiplomatie anzusehen.

Die Energiewende von den fossilen zu den Erneuerbaren Energien im Stromsektor darf nicht länger verzögert werden. Instrumente und Maßnahmen zur Beschleunigung der Energiewende im Wärme- und Mobilitätssektor sind überfällig. Der Geist von Paris sollte sich zudem im nächsten Bundeshaushalt in der Streichung von Milliarden an klimaschädlichen Subventionen und der umfassenden Förderung von Klimaschutzmaßnahmen, von der Gebäudesanierung bis zur Elektromobilität, niederschlagen.

